



Bundesministerin Svenja Schulze übernimmt Präsidentschaft der Sahel-Allianz

Entwicklungsministerin Svenja Schulze übernimmt am 10. Juli 2023 die Präsidentschaft der Sahel-Allianz. Das Bündnis koordiniert die internationale Unterstützung in den fünf Sahel-Staaten Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger und Tschad. Alle Initiativen und Investitionen der Sahel-Allianz-Mitglieder belaufen sich auf ein Mittelvolumen von über 28 Milliarden Euro. Damit ist die Sahel-Allianz der größte Internationale Unterstützer-Verbund für die Region.

Der Sahel verfügt über reichhaltige natürliche Ressourcen, zusätzliche, bisher nicht genutzte Produktionsmöglichkeiten in der Landwirtschaft, eine junge Bevölkerung und ein riesiges Potential an erneuerbaren Energien. Zugleich ist er von Armut und multiplen Krisen betroffen: Dürren infolge des Klimawandels, grenzüberschreitender Terrorismus, fragile Staatlichkeit, Fluchtbewegungen in der Region und Ernährungsunsicherheit, auch infolge des russischen Angriffskriegs.

ZIELE DER DEUTSCHEN PRÄSIDENTSCHAFT

Für Ministerin Schulze hängen innere und soziale Sicherheit untrennbar zusammen. Denn meist treibt Armut und Perspektivlosigkeit junge Menschen in die Fänge gewaltbereiter Gruppen.

Während ihrer Präsidentschaft will sie sich deshalb dafür einsetzen, dass

→ „**Deliver better**“

Die Sahel-Allianz noch stärker an direkten Verbesserungen für die Bevölkerung in der Region arbeitet. Der Sahel wird auch immer mehr zum Interessensgebiet Russlands und Extremismus breitet sich weiter aus. Dem will und kann die Sahel-Allianz gemeinschaftlich mehr entgegenzusetzen.

→ „**Communicate jointly**“

Gemeinsam soll daran gearbeitet werden, dass das Engagement der Sahel-Allianz in den Partnerländern sichtbar wird. Ziel ist auch, möglichst mit einer Stimme mit den Regierungen im Sahel zu sprechen.

→ „**Coordinate stronger**“

Die Initiativen und Programme zur Unterstützung der Region sollen besser ineinandergreifen, damit sie mehr für die Menschen bewirken.

PRIORITÄTEN SIND DABEI:

1. **Durch mehr Bildung, Ausbildung und Beschäftigung Wege aus der Krise schaffen**

Bildung und Jobs machen Menschen unabhängiger von Angeboten extremistischer Gruppen. Denn die meisten jungen Menschen im Sahel lassen sich nicht aus religiöser Überzeugung von Terrorgruppen anwerben, häufig brauchen sie einfach nur ein Einkommen. Ein neues Programm der Sahel-Allianz soll zusätzliche Bildungs- und Ausbildungsangebote anbieten.

2. **Gesellschaften durch soziale Sicherung und Ernährungssicherung widerstandsfähig machen**

Soziale Sicherung stärkt die lokalen Selbsthilfekräfte. Durch die Sahel-Allianz werden nationale

Systeme der sozialen Basisabsicherung ausgebaut, damit die Menschen Krisen und klimabedingte Schocks besser abfedern können. Die Sahel-Allianz wird außerdem langfristige Lösungen zur Ernährungssicherung, die über die Bereitstellung von Nothilfe hinausgehen, vorantreiben. Dazu soll beispielsweise die Resilienz-Initiative mit dem Welternährungsprogramm und UNICEF ausgeweitet werden. Die Initiative trainiert Bäuerinnen und Bauern unter anderem darin, wie auch in trockenen Gebieten Nahrung angebaut werden kann, so dass sie sich aus eigener Kraft ernähren können. Denn Getreidesäcke und Wassertanks zu liefern, reicht auf Dauer nicht aus.

3. Staatsfreie Räume zurückdrängen und den Menschen eine Grundversorgung bereitstellen

Starke kommunale Strukturen bauen Vertrauen und sozialen Zusammenhalt auf. Sie stellen das Nötigste zum Leben zur Verfügung, wie etwa Wasser, Gesundheitsversorgung, Schulbildung und Marktplätze. Dies ermöglicht den Menschen im Sahel, sich eine Lebens- und Einkommensgrundlage aufzubauen und entzieht so Extremismus den Nährboden. Deswegen wird die Sahel-Allianz ihre Unterstützung für kommunale Strukturen verstärken.

Eine langfristige Verbesserung der Lage kann nur gelingen, wenn die gesamte Bevölkerung einbezogen wird. Einen besonderen Fokus wird Ministerin Schulze während ihrer Präsidentschaft deshalb auf die Stärkung von Mädchen und Frauen legen. Oft erwirtschaften sie das Einkommen und sind verantwortlich für die Versorgung der Familie. Sie besonders in den Blick zu nehmen, ist ein Gebot der Menschlichkeit und der developmentpolitischen Vernunft.



G5-SAHEL

Um die Herausforderungen im Sahel besser zu bewältigen und um sich in wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fragen enger miteinander abzustimmen, haben sich Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad 2014 zum Regionalbündnis G5-Sahel zusammengeschlossen. Mali hat erklärt, seine Mitgliedschaft in der G5 bis auf weiteres ruhen zu lassen. Sitz der Organisation ist in Nouakchott (www.g5sahel.org).



SAHEL-ALLIANZ

Deutschland, Frankreich und die Europäische Union haben im Juli 2017 die Sahel-Allianz ins Leben gerufen, um die G5-Länder durch Entwicklungszusammenarbeit besser zu unterstützen. Weitere Staaten und Organisationen schlossen sich bald darauf an. Die Sahel-Allianz hat heute 18 Mitglieder und neun Beobachter (www.alliance-sahel.org/en). Vor Deutschland hatte Spanien (Außenminister Albares) die Präsidentschaft inne.

Das Portfolio aller Mitglieder der Sahel-Allianz umfasst mehr als 1.300 Projekte. Das summierte sich 2022 auf ein Mittelvolumen von über 28 Milliarden Euro. Der Großteil der Mittel fließt in vier Bereiche: Gute Regierungsführung, Dezentralisierung und Grunddienste, Landwirtschaft und Ernährungssicherung sowie Energie.

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Stand 07/2023

Kontakt postfach@bmz.bund.de
www.bmz.de

Postanschrift der BMZ Dienstsitze BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0